



## Definition

Handekzeme sind eine entzündliche Erkrankung der Haut an den Händen, die Juckreiz und/oder Schmerzen verursacht und nicht ansteckend ist.

## Häufigkeit, Symptome, Ursachen

Etwa 10% der Bevölkerung leiden unter Handekzemen; Frauen, insbesondere in der Altersgruppe bis 30 Jahre sind etwas häufiger betroffen als Männer. Etwa 5-7% der Patienten mit Handekzemen leiden unter besonders schweren und wiederholt wiederkehrenden Formen. In der Regel geht die Hautentzündung beim Handekzem mit Bläschen- und/oder Schuppenbildung und ausgeprägtem Juckreiz einher, es kann aber auch zum Auftreten massiver Verhornung und schmerzhafter Einrisse kommen.



Abb. 1.: Handekzem mit starker Verhornung der Handinnenflächen, die von schmerzhaften Einrisse durchsetzt ist.

# Handekzeme < L20 - L30 >

Die Entstehung der Hautentzündung an den Händen wird in der Regel durch ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren verursacht: Sowohl Umwelteinflüsse wie übermäßiger Wasser-, Allergiestoff- oder Reizstoffkontakt als auch eine genetische Veranlagung, zum Beispiel bei Patienten mit Neurodermitis oder einer anlagebedingten Barrierschädigung der Haut sind maßgeblich daran beteiligt. Selten ist nur ein einzelner Auslösefaktor für die Entwicklung eines Handekzems bei einem Patienten verantwortlich. Berufliche Auslöser sind häufig. Hier sind in erster Linie vermehrte Feucht- und Schmutzkontakte, Kontakt zu Substanzen mit hohem Allergiepotential sowie das langzeitige Tragen von Handschuhen zu nennen. Insgesamt betreffen die häufigsten angezeigten Berufserkrankungen die Haut.

## Diagnostik

Zur Überprüfung allergischer Ursachen des Handekzems ist in der Regel die Durchführung eines sog. Hautpricktests sowie eines Epicutantests notwendig. Der Pricktest überprüft die Anlage zu Neurodermitis, Heuschnupfen und Asthma (sog. Atopie). Bei Patienten mit Atopie liegt häufiger ein Handekzem vor als bei Gesunden. Der Epicutantest dient der Diagnostik von Kontaktallergien, die sich als Ekzeme nach Hautkontakt mit bestimmten

Stoffen manifestieren. Eine Schädigung des Säureschutzmantels der Haut kann durch Funktionstests wie z.B. die Alkaliresistenzprüfung nach Burkhardt überprüft werden. Darüber hinaus sollte durch Entnahme einer kleinen Hautprobe oder von Abstrichen und Schuppenmaterial ausgeschlossen werden, dass es sich bei der Erkrankung um eine Pilzinfektion oder eine Schuppenflechte handelt.

## Therapie

Die Therapie von Handekzemen umfasst verschiedene Komponenten: Meiden von auslösenden Faktoren, Durchführung geeigneter Hautschutz- und Pflegemaßnahmen, äußerliche Therapie, Lichttherapie und innerliche Therapie. Die äußerliche Behandlung richtet sich vorrangig nach den vorherrschenden Hautveränderungen. Bei bläschenbildenden oder nässenden Krankheitsbildern können austrocknende Maßnahmen wie Handbäder mit synthetischen Gerbstoffen oder fettfeuchte Umschläge den Juckreiz lindern. Beim Vorliegen einer Verhornungsstörung mit Rissbildung stehen das Weichmachen der Haut und das Ablösen des Horns mit Harnstoff oder Salicylsäure haltigen Zubereitungen im Vordergrund. Zur Entzündungslinderung werden bei der äußerlichen Handekzemtherapie häufig kortisonhaltige Cremes und Salben, seltener auch teerhaltige Cremes verwendet. Im Einzelfall kann vor allem bei allergischen Handekzemen der Einsatz von kortisonfreien, antientzündlichen Cremes oder Sal-

ben, die als Wirkstoff sog. „Calcineurinhemmer“ wie Tacrolimus oder Pimecrolimus enthalten, notwendig sein.

Eine Lichttherapie des Handekzems kann zur Stabilisierung und Einsparung von Cortison sinnvoll sein. Die am häufigsten eingesetzte Lichtbehandlungsform ist die PUVA-Therapie. Dabei werden die Hände mit einer Creme vorbehandelt, die den lichtempfindlich machenden Wirkstoff Psoralen enthält, und anschließend mit ultraviolettem Licht A (UV-A) bestrahlt. Neben UV-A wird jedoch auch UV-B oder sichtbares Blaulicht eingesetzt. Für die innerliche Therapie stehen verschiedene Wirkstoffe zur Verfügung. Im akuten Schub wird häufig Cortison ggf. in Kombination mit Antibiotika eingesetzt. Für die Langzeittherapie stehen der für das Handekzem zugelassene Wirkstoff Alitretinoin sowie Ciclosporin A, Methotrexat und Tretinoin zur Verfügung.

An der Saarländischen Universitätsklinik ist für die Behandlung von Handekzemen das spezialisierte Handekzem-Zentrum Saar (HEKZS) eingerichtet worden, das sich - in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Berufsgenossenschaften - vor allem mit der Diagnostik und Therapie berufsbedingter Handekzeme befasst, darüber hinaus aber auch allgemeine Hautschutzpläne erstellt und die erforderlichen Therapien einleitet.

Autorin: Privatdozentin Dr. med. Claudia Pöhler

**Klinik für Dermatologie, Venerologie  
und Allergologie**

**Handekzemzentrum Saar und  
Allergielabor (Geb. 36):**

**Ansprechpartner: Oberärztin PD**

**Dr. Claudia Pöhler, Frau Streb, Frau Tudela**

**Montag-Freitag: 8:00-12:00 Uhr**

**Tel.: 06841 / 16-23839**

**E-mail: [petra.streb@uks.eu](mailto:petra.streb@uks.eu)**

